

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 75 (1997)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Fritz Braun : Wagner aus Vergnügen  
**Autor:** Schürch, Fridy  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-723780>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fritz Braun Wagner aus Vergnügen

Text und Bilder  
von Fridy Schürch

**Fritz Braun ist noch einer der wenigen Wagner, die ihr Metier bis ins Detail beherrschen. Seine Hände sind von Spuren der Arbeit gezeichnet. Seine Augen aber strahlen und seine Mundwinkel sind mit einem verschmitzten Lächeln umspielt. Der 81jährige Frauenfelder Fritz Braun ist begeisterter Wagner – einer der wenigen, die es noch gibt.**

Die Lehrlingskurse aus dem Jahre 1932 hängen im sauber aufgeräumten Büro – das Meisterdiplom aus dem Jahre 1947 in der gemütlichen Stube der stattlichen Liegenschaft in Frauenfeld. In der geräumigen Werkstatt duftet es nach neuem Holz. Im vorderen Raum steht mitten drin ein Prachtstück von einem alten Pferdeschlitten. «Da musste ich den vorderen Schlittenteil ersetzen und die Brücke erneuern», erklärt der Wagner. Im hinteren Teil der Werkstatt ist der Fachmann damit beschäftigt, einen Oldtimer Jahrgang 1930 mit einer neuen Karosserie auszustatten. Das Liebhaberstück wurde vom Bündnerland in die Frauenfelder Werkstatt gebracht. «D Wagner sind hüt halt dünn gsäät», begründet Fritz Braun in waschechtem Thurgauerdialekt. Sein Berufsstolz ist ungebrochen, seine Arbeit, sein Leben. Mit viel Liebe zum Detail geht er auf die heikelsten Wünsche seiner Kundschaft ein. Allerdings repariert er keine Ausstellungsobjekte. Er fühle sich verant-

wortlich für seine Ausführungen. Man wisse ja nie, ob dann das reparierte Objekt trotzdem als Gefährt benutzt würde. «Entweder mach ich dä Chare fahrtüchtig oder ich will nüt wüsse devo.»

## Flexibilität schon damals gefragt

Durch die starke wirtschaftliche Veränderung und die Motorisierung geriet das Wagnerhandwerk nach dem Zweiten Weltkrieg in einen Engpass. Vorbei war die «Anbauschlacht», die während des Krieges herrschte, als jedes freie Grundstück für die Produktion von Nahrungsmitteln herangezogen wurde. «Plötzlich brauchte es keine Eggen mehr», erinnert sich Fritz Braun. Moderne Fahrzeuge lösten Kutsche und Fuhrwerk ab. Eisenbereifte Handkarren verschwanden. Die Holzarbeiten, die Fritz Braun an Bahnwagen ausführte, wurden mittlerweile aus Metall und Kunststoff hergestellt. «Me hed sich eifach wieder de neue Situation apasst», sagt's und zuckt mit den Schultern.



Der Wagner Fritz Braun ist spezialisiert auf nostalgische Liebhaberobjekte.

## Turngeräte fabriziert

Damals arbeitete Fritz Braun noch unter der Regie seines Vaters. Die Wagnerei begann Skier und Turngeräte zu fabrizieren. Während die Einzelanfertigung der Skier bald von der Massenproduktion und vom Import abgelöst wurde, spezialisierte sich die Wagnerei Braun ganz auf Serienarbeit der Turngeräte. Abnehmer war die Turngerätefabrik in Ebnat-Kappel, wo Braun senior während seiner Wanderjahre arbeitete. In den fünfziger Jahren übernahm Junior Braun die Wagnerei. Wie schon sein Vater beschäftigte er immer drei bis vier Arbeiter. Die Turngerätefabrik florierte bis zu seiner Pensionierung.

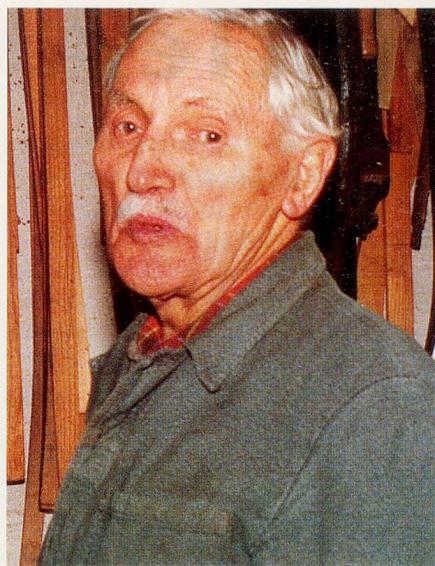
## Südterrasse blieb ein Traum

Eigentlich plante er, den Ruhestand mit seiner Frau im Tessin zu verbringen. Er wollte in der italienischen Schweiz einen Rebberg betreiben, Velo fahren und wandern. Die Südterrasse lernte er während seiner Diensttage und den sechs Jahren Aktivdienst als Gotthard-mitrailleur gründlich kennen und lieben. Später verbrachten er und seine Frau die Flitterwochen in diesem Gebiet. Das junge Paar lebte damals aus dem Rucksack.

Sein Vorhaben, ins Tessin zu dislozieren, fiel dann aber ins Wasser. Kurz vor seinem Entscheid kam ein verzweifelter Schlittenbesitzer aus Davos zu dem frisch Pensionierten – und «hed gschtörmt, dass ich ihm dä flicke». Innert dreier Wochen war die Wagnerwerkstatt voll von Oldtimerschlitten, und weitere Aufträge standen an. Plötzlich wollten die wieder neu entdeckten alten Fahrzeuge und Luxusfuhrwerke gepflegt und fachmännisch repariert werden. Das Wagnerhandwerk blühte wieder auf. Der Pferdefahrssport kam in Mode. Mehr und mehr ist der Spezialist für das Reparieren und Herstellen der Holzräder wieder gefragt. Eine stilvolle Renovation setzt voraus, dass der Wagner die handwerklichen Finessen beherrscht. «Denn isch me halt blibe.» Heute sei er froh. «Wenn ich nümme schaffe chönt, wüsst i ned, für was i no uf dere Wält wär.» Er kennt viele ältere Leute, die krank seien, weil sie nicht mehr gefordert würden.

## Schaffe us Vergnüge

«Das mues i scho no säge, em Bethli han ich natürlie viel z verdanke.» Der vielbeschäftigte Wagner erzählt, wie seine Frau ihn bei der Arbeit unterstützt. Und – «Jetzt schaff ich nur no us



Fritz Braun

Vergnüge.» Er nehme zwar Aufträge entgegen, sage aber immer: «Über d'Zyt redet mer nid», schmunzelt. Auf sein liebstes Hobby, das Velofahren, wolle er nicht verzichten. Mit seinem gepflegten Militärvelo unternimmt er immer noch Touren bis zum Bodensee. «Leider fährt meine Frau nicht mehr mit», bedauert er. Im kommenden Jahr feiern Brauns ihren 50. Hochzeitstag. «Ich hoffe, mir erläbes no», sinniert der brillante Erzähler. ♦

Der ein-  
gefleischte  
Wagner  
Fritz Braun  
beherrscht  
sein Hand-  
werk. Er ist  
spezialisiert  
auf Restaura-  
tionen alter  
Wagen und  
Schlitten.

